

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband

Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung (Auszug)

Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 240-242. - (Jahrbuch Ganztagschule; 2008)*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband: Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung (Auszug) - In: Appel, Stefan [Hrsg.]; Ludwig, Harald [Hrsg.]; Rother, Ulrich [Hrsg.]; Rutz, Georg [Hrsg.]: *Leitthema Lernkultur. Schwalbach, Taunus : Wochenschau-Verl. 2008, S. 240-242* - URN: urn:nbn:de:01111-opus-49776

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.wochenschau-verlag.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. This document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stefan Appel, Harald Ludwig,
Ulrich Rother, Georg Rutz (Hrsg.)

Jahrbuch Ganztagsschule 2008

Leitthema Lernkultur

Mit Beiträgen von

Ralf Augsburg, Helle Becker, Karin
Behr, Katrin Bergmann, Mike Bergner,
Kerstin Clausen, Mario Dobe, Bernd
Frommelt, Rainer Goltermann, Katja
Gräve, Hans Haenisch, Christel Hempe-
Wankerl, Claudia Hermens, Ulrike
Hofmeister, Heinz Günter Holtappels,
Till-Sebastian Idel, Ilse Kamski, Mathilde
Kersting, Julie Kohlrausch, Fritz-Ulrich
Kolbe, Uwe Lorenz, Harald Ludwig,
Gabriele Nordt, Michael Pfeifer, Ulrike
Popp, Gerald Prein, Kerstin Rabenstein,
Sabine Reh, Rolf Richter, Ulrich Rother,
Georg Rutz, Alexander Scheuerer,
Thomas Schnetzer, Michael Schopen,
Uwe Schulz, Doreen Weide, Norbert
Wolf, Peer Zickgraf, Karin Zwicker



WOCHENSCHAU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© by WOCHENSCHAU Verlag,
Schwalbach/Ts. 2008

www.wochenschau-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet werden.

Titelabbildung mit freundlicher Genehmigung der Firma Wehrfritz.

Titelbilder: Wolfgang Thiel (links, Mitte), dpa (rechts)

Gedruckt auf chlorfreiem Papier

Gesamtherstellung: Wochenschau Verlag

ISBN 978-3-89974330-2

Inhalt

Vorwort der Herausgeber	7
Bernd Frommelt: Für Georg Rutz zum 80. Geburtstag	9

Leitthema: Lernkultur

Heinz Günter Holtappels Organisation und Lernkultur an Ganztagschulen – Erste Ergebnisse aus der bundesweiten StEG-Studie	11
Fritz-Ulrich Kolbe, Sabine Reh, Till-Sebastian Idel, Kerstin Rabenstein, Doreen Weide LUGS – ein Forschungsprojekt zur Lernkultur- und Unterrichtsentwicklung in Ganztagschulen	30
Michael Pfeifer, Katrin Bergmann, Heinz Günter Holtappels Entwicklung von Lernkultur unter veränderten Lern- und Arbeitszeitbedingungen	42
Alexander Scheuerer „Rhythm Is It!“ – Rhythmisierung, Ganztagschule und schulische Förderung	53

Berichte aus den Bundesländern

Karin Beher, Hans Haenisch, Claudia Hermens, Gabriele Nordt, Gerald Prein, Uwe Schulz Die offene Ganztagschule in Nordrhein-Westfalen im Spiegel der wissenschaftlichen Begleitforschung	66
Christel Hempe-Wankerl, Uwe Lorenz Entwicklung und Situation der Ganztagschulen im Lande Bremen	76
Mario Dobe Die Ganztagschulentwicklung in Berlin	87

Pädagogische Grundlagen

Helle Becker Politik und Partizipation – Politische Jugendbildung gestaltet den Ganzttag mit	104
Rainer Goltermann Die Schule – Ein Haus des Lernens	114

Praxis

Mike Bergner Das Konzept der Freien Ganzttagsschule Milda	130
Julie Kohlrausch, Karin Zwicker Die Bremer Grundschule am Baumschulenweg – Ganzttagsschule	138
Katja Gräve, Michael Schopen Schulentwicklung durch Freie Lernorte	152

Wissenschaft und Forschung

Ilse Kamski, Thomas Schnetzer Ganzttagsschule auf dem Weg – Innovationsentwicklung in der Ganzttagsschule	160
Ulrike Hofmeister, Ulrike Popp Schulische Tagesbetreuung in Österreich. Erwartungen, Wünsche und Bedingungen des Gelingens	172
Norbert Wolf Hausaufgaben an der Ganzttagsschule	184
Kerstin Clausen, Mathilde Kersting Mittagsverpflegung in Ganzttagsschulen in Deutschland: Einstellungen der Schüler und evaluierte Ernährungskonzepte	202

Nachrichten

Ralf Augsburg, Peer Zickgraf Ganzttagsschulkongress des BMBF 2006 in Berlin „Partner machen Schule. Bildung gemeinsam gestalten.“	214
Georg Rutz, Rolf Richter Ganzttagsschulkongress des GGT 2006 in Bremen	222

Stellungnahmen

Wissenschaftlicher Beirat für Familienfragen: Ganztagsschulen – eine Chance für Familien	234
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V. Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung	240

Rezensionen

Rolf Richter Sammelbesprechung „Praxisreihe Ganztagsschule“ (Wochenschau Verlag)	244
Harald Ludwig Höhmann/Holtappels (Hrsg.): Ganztagsschule gestalten (Kallmeyer Verlag)	248
Georg Rutz Knauer/Durdel (Hrsg.): Die neue Ganztagsschule (Beltz Verlag)	253
Ulrich Rother Wiss. Beirat für Familienfragen des BMFSJ: Ganztagsschule – eine Chance für Familien (VS Verlag)	258
Harald Ludwig Burk/Deckert-Peaceman: Auf dem Weg zur Ganztags-Grundschule (Arbeitskreis Grundschule)	261

Anhang

GGT-Adressen (Landesverbände, Bundesverband)	264
GGT-Beitrittsformular	266
Autorinnen und Autoren	269

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e.V.

Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung (Auszug)*

Schule neu denken

Unser Bildungssystem für die Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren wird den Herausforderungen der Zukunft nicht gerecht. Ein Umsteuern ist dringend notwendig, da ohne Bildung der Wandel in die Wissensgesellschaft nicht zu bewältigen ist. Bildung, Qualifikation und Kompetenzen und das Erlernen von Diskurs- und Konfliktfähigkeit entscheiden über die beruflichen und gesellschaftlichen Chancen eines jeden Menschen und davon abhängig über seine Zukunftschancen. Bildung bedeutet Entwicklung der Persönlichkeit, der Identität. Bildung bedeutet aber auch, die gemeinschaftsfähige Persönlichkeit zu gestalten. Und somit bekommt Bildung gerade in der Lebensphase der 6- bis 16-Jährigen über die eher traditionelle Dimension hinaus auch einen emanzipatorischen Charakter. Wenn Bildung also für den Einzelnen diese entscheidende Rolle spielt, dann bekommt die öffentliche Verantwortung für dieses Bildungswesen eine ganz zentrale Bedeutung.

Im heutigen System werden Kinder zurückgelassen; viele erreichen keinen Abschluss. Dies ist verheerend und kontraproduktiv. Die Ganztagschule mit pädagogischem Konzept, das sich über einen ganzen Tag erstreckt und Lern- und Freizeitangebote miteinander verbindet, muss zum Regelangebot werden. Sie muss im Stadtteil integriert sein. Die Konzepte der offenen Ganztagschule, der verlässlichen Grundschule und andere mehr erweisen sich in diesem Zusammenhang als Mogelpackungen. Sie sind weder einem integrierten noch einem reformpädagogischen Konzept verpflichtet.

Die Überwindung des gegliederten Schulsystems allein garantiert indes keinesfalls eine geringere soziale Selektivität. Das Beispiel der französischen Bildungspolitik zeigt, dass es auch bei gemeinsamer, ganztägiger Beschulung zu einem hohen Maß

* Der hier mit freundlicher Genehmigung des AWO Bundesverbands abgedruckte Text ist ein Auszug aus der Broschüre: Arbeiterwohlfahrt Bundesverband (Hrsg.): Standpunkte 2006. Chancengerechtigkeit durch Bildung – Chancengerechtigkeit in der Bildung, Bonn 2006

an sozialer Spaltung kommen kann. Andererseits zeigen die Beispiele Schwedens und Finnlands den Erfolg solcher Modelle. Umso wichtiger ist, den Streit nicht allein über die Organisationsfragen von Bildung, sondern auch über deren Inhalte zu führen.

Wenn die Bildungsförderung für alle Kinder, insbesondere für Kinder von allein erziehenden oder arbeitslosen Müttern und Vätern und für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund, optimiert werden soll, kann dies nur durch integrierte Strategien erfolgen. Diese integrierten Strategien setzen ein neues Verständnis von Schule voraus. Die Schule muss zukünftig in einem sozialräumlichen Kontext ein Ort sein, an dem Fachkräfte unterschiedlicher Profession zusammenkommen und ihre speziellen Kompetenzen einbringen. Schülerinnen und Schüler müssen als mitwirkende Akteure in ihrer Subjektstellung anerkannt und beteiligt werden, Eltern müssen direkt bei der Ausgestaltung des Schulalltags berücksichtigt werden. Schule muss sich als aktiver Teil des Gemeinwesens verstehen.

Eltern müssen auf der Grundlage individueller Lehrpläne sowohl in ihren Möglichkeiten gestärkt als auch in ihrer Verantwortung gefordert werden. Dabei wird diese neue Schule nicht von selbst entstehen, sie muss von den Akteuren entwickelt und aufgebaut werden. Die Schule neuen Typs ist eine Schule des Ausprobierens. In der Ganztagschule wird es mehr Zeit für Kinder geben, weil Unterricht, Freizeit und Fördermaßnahmen ineinandergreifen. Allgemeine Lehrpläne werden durch individuelle Förderpläne ergänzt oder ersetzt. Durch eine systematische Bildungsförderung kann auf die Besonderheiten einzelner Kinder und ihre biografischen und sozialen Hintergründe intensiver eingegangen werden. Die Schule neuen Typs bezieht soziale, kulturelle und sportliche Organisationen mit ein und schafft so die Grundlage für mehr Zeit zur Förderung individueller Begabungen. Diese Schule neuen Typs ist keine klassische Unterrichtsschule mehr. Sie öffnet sich der Lebens- und Erfahrungswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern und Familien. Sie nimmt Rücksicht auf sozial und ökonomisch schwierige Lebenssituationen der Familien, und sie erkennt die Besonderheiten von Kindern mit Migrationshintergrund an. Schule selbst wird zu einem Sozialraum und fördert über das Lernen hinaus soziale und emotionale Persönlichkeitsbildung. Die Eltern der Kinder und Jugendlichen sind nicht mehr Außenstehende, die ihre Kinder in der Schule abgeben, sondern werden Akteure, z.B. in projektorientierten Angeboten. Die Ganztagschule als Einheitsschule wird diesen Herausforderungen am ehesten gerecht. Sowohl die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule als auch die Gestaltung von Übergängen lässt sich in einem solchen neuen Schultyp am ehesten verwirklichen.

Die AWO ist selbstverständlich auch bereit, Verantwortung innerhalb des Schulsystems zu übernehmen, sei es als Partner von Schule oder als Träger. Schulträgerschaft setzt jedoch voraus, dass die gesetzlichen Regelungen für private Ersatzschulen deutlich verbessert werden.

- Die Schule der Zukunft muss es allen Kindern nach einer zehnjährigen gemeinsamen Lernzeit ermöglichen, einen Bildungsabschluss zu garantieren.
- Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen und Bildungsangeboten müssen so gestaltet werden, dass sie keine Brüche in der individuellen Lernbiografie sind und die nächst höhere Bildungsinstitution eine zweite Chance bietet.
- Die Schule muss hierbei nachhaltig unterstützt werden. Dabei werden alle Beteiligten und Kooperationspartner einbezogen.
- Zur Dokumentation des erreichten Bildungsstandards erhält jedes Kind, jeder Jugendliche ein „Bildungsbuch“.